

# Inhalt

Vorwort .....	5
<b>1. Wie sich Eltern gegen die Aussonderung ihrer Kinder zusammenfanden und wie sie denken .....</b>	<b>11</b>
1.1 Eine Elternbewegung ist entstanden: „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen/Eltern gegen Aussonderung“. MANFRED ROSENBERGER .....	13
1.2 Die neue Sicht der Dinge. RENATE KOERNER .....	26
1.3 Nichtaussonderung – eine humane Notwendigkeit. WALTER BÄRSCH .....	32
<b>2. Unmittelbar nach der Geburt/Frühförderung .....</b>	<b>35</b>
2.1 Unser Weg. CHRISTA ROEBKE .....	37
2.2 Die Förderung der Normalität des „behinderten“ Kindes. LUDWIG OTTO ROSER .....	44
2.3 Wer bestimmt, was „gut für das Kind“ ist? oder: Die Sache mit der Autorität des Fachmanns. HANS G. SCHLACK .....	50
2.4 Zur Situation der Frühförderung in der Bundesrepublik. MARTIN THURMAIR .....	59
<b>3. Kindergarten .....</b>	<b>71</b>
3.1 Gemeinsame Erziehung im Elementarbereich – Bilanz und Perspektiven der Integrationspraxis in Tageseinrichtungen für Kinder. ULRICH HEIMLICH .....	73
3.2 Wie wir unser Kind mit besonderen Bedürfnissen in einem Kindergarten unterbrachten. ELISABETH und JÜRGEN KÜPPERS .....	90
3.3 Wie wir einen integrativen Kindergarten gründeten – die „Aktion Regenbogen“ in Bonn. ULRICH BUCHHOLZ .....	95
3.4 Zur Finanzierung Integrativer Kindergärten. HANNES ZILLER .....	108
<b>4. Schule .....</b>	<b>113</b>
4.1 Das bisherige Konzept sonderpädagogischer schulischer Förderung in kritischer Sicht. ALFRED SANDER .....	115
4.2 Integrationspädagogik – modernisierte Reformpädagogik zwischen Individualisierung und sozialem Lernen. ULF PREUSS-LAUSITZ .....	122
4.3 „Einzelintegration“ auch aus einer Sonderschule heraus – was ist derzeit möglich? JUTTA SCHÖLER .....	143

4.4	Die verschiedenen Aspekte einer nichtaussondernden schulischen Erziehung .....	153
4.4.1	Der schulorganisatorisch-didaktische Aspekt: Grundsätze zur Gestaltung des Unterrichts. PETER HEYER .....	153
4.4.2	Der psychologische Aspekt: Was kann die Psychologie zur nichtaussondernden Erziehung beitragen? REIMER KORNMANN .....	162
4.4.3	Integrative Prozesse. HANS WOCKEN .....	174
4.4.4	Der medizinische Aspekt: Argumente für eine ganzheitliche medizinische Diagnostik bei Kindern mit Behinderungen. JÜRGEN KÜHL .....	182
4.4.5	Kinder und Jugendliche mit Behinderung und ihr Recht auf Besuch der allgemeinen Schule. LUTZ DIETZE .....	190
4.5	Wie ich mein Kind mit besonderen Bedürfnissen in einer Regelschule unterbrachte – und wie es die Behörden daraus wieder entfernten. GISELA SCHOEPF .....	228
4.6	Wie wir einen Schulversuch in Grund- und Gesamtschule durchsetzten. DORIT und KRISTIAN JAEGER .....	233
<b>5.</b>	<b>Berufsausbildung und Beruf .....</b>	<b>247</b>
5.1	Gesucht und gefunden – eine Arbeit außerhalb der „Werkstatt für Behinderte“.....	249
	Das Beispiel Andreas. EDELTRUD KNOP .....	249
	Das Beispiel Martin. GERDA GEHRKE und BARBARA TOMINO .....	252
5.2	Die Hamburger Arbeitsassistenz – Konzept, Realisierung, Finanzierung. ACHIM CIOLEK .....	257
<b>6.</b>	<b>Wohnen .....</b>	<b>275</b>
6.1	Die bisherige Entwicklung in kritischer Sicht und neue Wege für die Zukunft. GEORG RÖRING .....	277
6.2	Wohnen ohne Heime – Ambulante Dienste zur Vermeidung von Aussonderung am Beispiel der VIF in München. CLAUS FUSSEK .....	284
6.3	Ambulante Hilfen zum selbstständigen Wohnen für geistig-behinderte Erwachsene. F.I.B. e. V. MARBURG .....	292
<b>7.</b>	<b>Freizeit .....</b>	<b>313</b>
7.1	Praktische Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Projekt zur Förderung integrativer Ferien- und Freizeitmaßnahmen (PFIFF). REINHARD MARKOWETZ .....	315
7.2	Nichtaussonderung im Sport – der „Sport Omnibus City Nord“ in Hamburg. HOLGER LAURISCH .....	343
	<b>Autorenverzeichnis .....</b>	<b>349</b>